

# Juvinio<sup>75</sup>

Jahresbericht 2015





# JUVIVO<sup>75</sup>

Jahresbericht 2015

## Inhaltsverzeichnis

1. DER VEREIN JUVIVO	2
2. LAGE UNSERER EINRICHTUNG UND BESONDERHEITEN DES BEZIRKS	3
3. TEAM	4
4. ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN UND ORTE	4
5. ZIELSETZUNGEN UND DEREN WIRKUNG	6
Spezielle Zielsetzungen und Jahres-Schwerpunkte 2015	6
Jahresschwerpunkt MA13	6
Einrichtungsbezogene Schwerpunkte	7
6. ANGEBOTSTRUKTUR UND AUSGEWÄHLTE PROJEKTE	13
7. KALENDARIUM	17
8. VERNETZUNGEN UND KOOPERATIONEN	20
9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	20
10. STATISTIK UND INTERPRETATION	21
11. RESÜMEE UND PERSPEKTIVEN	24

### IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

# 1. Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor\_innen<sup>1</sup>. JUVIVO beschäftigt insgesamt 50 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer\_innen. Wir sind in vielen Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

## Zielgruppen und weitere Interessensgruppen:

Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 21 Jahren, die sich im 15. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

## Ziele und Wirkungen:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume – erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitäten
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

## Arbeitsprinzipien:

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

## Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete Mitarbeiter\_innen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

## Angebote:

- Einrichtungsbezogene Angebote
  - Offene Betriebe/Clubs
  - Beratungs- und Betreuungsangebote
  - Geschlechtsspezifische Angebote
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
  - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
  - Elternarbeit
  - Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit
  - Fachexpertise und Mehrfachnutzung

## Methoden:

- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

<sup>1</sup> JUVIVO.15 verwendet den Gender-Gap als gendergerechte Formulierung aus folgendem Grund: „Der Gender Gap soll ein Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, auch jener abseits der gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtlichkeit sein. In der deutschen Sprache wäre dies sonst nur durch Umschreibungen möglich. Die Intention ist, durch den Zwischenraum einen Hinweis auf diejenigen Menschen zu geben, welche nicht in das ausschließliche Frau/Mann-Schema hineinpassen oder nicht hineinpassen wollen, wie Intersexuelle oder Transgender.“  
Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gender\\_Gap\\_\(Linguistik\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Gap_(Linguistik)) (08.01.2014).

## 2. Lage unserer Einrichtung

## und Besonderheiten des Bezirks

Der 15. Wiener Gemeindebezirk, insgesamt leben hier 76.320 Menschen,<sup>2</sup> ist aus demografischer Sicht einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens – in kaum einem anderen Stadtteil wohnen so viele Kinder, Teenies und Jugendliche wie hier. Eine genauere Betrachtung der Bevölkerungsstruktur 2015 zeigt, dass 12.885 der Kinder, Teenies und Jugendlichen im Bezirk unter 19 Jahre alt sind.<sup>3</sup> Dabei beläuft sich der Anteil weiblicher Personen auf 6.259, jener der männlichen auf 6.626 Personen.<sup>4</sup> 4.278 Mädchen und Buben besuchten im Schuljahr 2012/13 allgemein bildende Pflichtschulen, wovon 2.440 in die Volksschule, 1.101 in die Hauptschule, 324 in die Neue Mittelschule, 200 in die Sonderschule gingen sowie 303 Personen die Polytechnische Schule absolvierten.<sup>5</sup> Insgesamt 6.782 Mädchen und Buben befanden sich ebenso im Schuljahr 2012/13 in berufsbildenden Schulen, wobei die überwiegende Mehrheit, 4.566 Personen Berufsschulen besuchen.<sup>6</sup>

Der Ausländer\_innenanteil lag 2015 bei 38,5%<sup>7</sup> und war damit der höchste Wert aller Wiener Gemeindebezirke. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen bzw. zu bedenken geben, dass zudem im Jahr 2013 von den 74.791 Bezirksbewohner\_innen 23.460 Personen und somit 37%<sup>8</sup> der Bezirksbevölkerung zwar im wahlfähigen Alter waren, jedoch kein kommunales Wahlrecht hatten<sup>9</sup>, was wir als demokratiepolitisch bedenklich werten. So wurden 2014 insgesamt nur 2.632 Personen eingebürgert, wobei bereits davon 887 Menschen in Österreich geboren wurden.<sup>10</sup> An dieser Stelle appellieren wir auch 2015 mehr denn je an die politischen Entscheidungsträger\_innen Maßnahmen zu setzen, um allen Menschen, welche hier zu Hause sind, die Möglichkeit zu geben an den gesellschaftlichen Prozessen zu partizipieren und diese demokratisch mitzugestalten.

Wird ein Blick auf die Erwerbsstatistik geworfen, so zeigt sich, dass 2015 5.423 (56,6% männliche; 43,4% weibliche)<sup>11</sup> Menschen ohne Arbeit waren. Die Folge sind sowohl Auswirkungen auf das psychische wie physische Wohlbefinden sowie auf das soziale Leben. Der gesamte Lebensrhythmus verlangsamte sich, die eigene Welt wird zunehmend enger. Zudem wird es unmöglicher zwischen entspannter Freizeit und sinnvoller Beschäftigung zu unterscheiden, was Perspektiven- Antriebs-

und Motivationslosigkeit – Herausforderungen mit welchen wir tagtäglich zu tun haben – nach sich zieht.<sup>12</sup> In diesem Zusammenhang sehen wir auch die steigende Zahl an Wettcafés und Billigläden, welche in den letzten Jahren vermehrt in unserem Bezirksteil eröffnen.

Insgesamt gingen 33.849 Bezirksbewohner\_innen 2015 einer Erwerbstätigkeit nach, wobei der Anteil der Frauen 46,5% und jener der Männer 53,5% betrug<sup>13</sup>. Zudem ist der 15. Bezirk mit einem durchschnittlichen Netto-Jahresbezug pro Arbeitnehmer\_in (2015: 16.766 netto/ vgl. Innere Stadt 32.852 netto) jener mit dem geringsten Einkommen in ganz Wien<sup>14</sup>. Viele in diesem Bezirk ansässige Menschen sind darüber hinaus in körperlich anstrengenden und psychisch belastenden sowie unsicheren Berufszweigen tätig, was auch Auswirkungen auf deren Allgemein- ebenso wie auf ihren Gesundheitszustand hat. Aufgrund monetärer Mangellage ist für viele zudem eine gesunde ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung nicht leistbar. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Lebenserwartung der Menschen im 15. Wiener Gemeindebezirk – im Vergleich zum gesamten Wien – am niedrigsten ist. Dies entspricht auch den Erkenntnissen der Armutsforschung, welche einen direkten Zusammenhang zwischen niedriger Einkommenslage, niedrigen Immobilienpreisen und geringer Lebenserwartung konstatiert.

„Sag mir wo du wohnst und ich sag dir, wann du stirbst. Dreieinhalb Kilometer Luftlinie oder vier Stationen mit der U-Bahn trennen den 15. und den ersten Bezirk, Die Patienten der beiden Bezirke trennt vor allen Dingen eines: viereinhalb Jahre Lebenserwartung.“<sup>15</sup>

<sup>2</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>

<sup>3</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html>

<sup>4</sup> Ebda.

<sup>5</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/bildung/tabellen/schueler-pflicht-bez.html>

<sup>6</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/bildung/tabellen/schueler-berufsbild-bez.html>

<sup>7</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23.pdf>; S.306

<sup>8</sup> <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/daten.html>

<sup>9</sup> <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2014.pdf>; S.68

<sup>10</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/einbuengerung-gebland-zr.html>

<sup>11</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23.pdf>; S.306

<sup>12</sup> Vgl. <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/PSYCHOLOGIEENTWICKLUNG/ArbeitslosigkeitJugend.shtml>

<sup>13</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23.pdf>; S.306

<sup>14</sup> <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23.pdf>; S.306; S. 278

<sup>15</sup> Vgl.: Martin Schenk (2010) Referat „Armut und Gesundheit. Ungleiche Chancen – von Anfang an.“ Innsbruck, 22.11.2010

## 3. Team



2. Reihe (v.l.n.r.): Robin Schneider, Paul Kalischko, Laszlo Pinter, Zorica Rakic, Sonja Tomic (nicht anwesend)

1. Reihe (v.l.n.r.): Safah Algader, Hakan Aldirmaz, Ayhan Koldas Helga Wolfschluckner, Moni Libisch

Darüber hinaus verstärkten 2015 zahlreiche freie Dienstnehmer\_innen, Honorarkräfte, Expert\_innen unser Team. Eine große Unterstützung waren 2015 auch unsere Zivildienstleistenden. Auf diesem Wege möchten wir uns bei Mohammed Kaddouhah, Martin Lindner, Paul Kalischko, Robin Schneider

und Paul Bals für ihr Engagement bedanken. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den Mitarbeiter\_innen des FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS. Die Synergie beider Teams stellt eine enorme Bereicherung dar.

## 4. Ziel- und Dialoggruppen und Orte

Zielgruppe von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 21 Jahren, welche im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks leben, wohnen und/ oder sich hier aufhalten, wobei auch zahlreiche jüngere Mädchen und Buben – hier vor allem im Rahmen der Parkbetreuung – wie auch ältere Jugendliche und junge Erwachsene, welche JUVIVO.15 aus „ihrer“ Jugendzeit kennen, unsere Angebote nutzen. Zudem wenden sich zunehmend erwachsene Personen bis zu Pensionsalter mit der Bitte um konkrete Hilfestellungen an uns. Auch in diesem Zusammenhang sind wir über die ergänzende Zusammenarbeit mit dem FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS sehr froh.

Während wir im öffentlichen Raum, hier vor allem während unserer Mobildienste, der Parkbetreuung bei diversen Veranstaltungen etc., beinahe mit allen Altersgruppen in Kontakt sind zeigt sich, dass unsere Räumlichkeiten und die daran

gebundenen Möglichkeiten überwiegend für die Altersgruppe der sechs bis 16jährigen attraktiv sind. So war es auch 2015 nur erschwert möglich, Jugendliche ab 17 Jahren an unsere Räumlichkeiten zu binden. Zudem zeigt sich, dass das Geschlechterverhältnis unserer Nutzer\_innen umso paritätischer ist, je jünger diese sind. Während bei der Altersgruppe der sechs bis zehnjährigen bei gewissen Aktionen und Betrieben fallweise mehr Mädchen als Buben partizipieren, nimmt der Mädchenanteil mit ansteigendem Alter ab. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass diese Altersgruppe auch ganzjährig zunehmend weniger im öffentlichen Raum sichtbar ist. Dies führen wir einerseits auf die, eher männlichen Bedürfnisse angemessene Gestaltung des öffentlichen Raumes zurück bzw. sind wir der Überzeugung, dass ihre Nutzungsgewohnheiten weiter weniger Berücksichtigung finden als die der Burschen, sowohl bei der Gestaltung des öffentlichen Raums als

auch bei manchen Angeboten der Jugendarbeit. Andererseits nehmen wir, eine verstärkte Rückbesinnung auf traditionelle und kollektive Werthaltungen, nicht zuletzt aufgrund der aktuellen politischen Ereignisse sowie wirtschaftlichen Situation wahr, die wir als überaus bedenklich finden – weshalb wir für eine intensive Auseinandersetzung mit patriarchalen Strukturen und männlicher Hegemonie, auch in Hinblick auf die österreichische Aufnahmegesellschaft, plädieren.

Die von uns betreuten Mädchen und Buben zeichnen sich durch eine Vielfalt an Erstsprachen und zahlreichen Kenntnissen über unterschiedliche kulturelle Bezugssysteme aus und stammen überwiegend aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Dies zieht eine soziale sowie gesellschaftliche Ungleichstellung nach sich, was sich besonders im Bereich der Bildung bemerkbar macht. In der Folge sind auch deren Chancen in weiterführenden Bildungseinrichtungen ebenso wie am Arbeitsmarkt schlecht. Zudem schaffen es viele nicht am ersten Arbeitsmarkt vermittelt zu werden, weshalb diese ihre Lehre in überbetrieblichen Werkstätten absolvieren. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass diese ein diesbezügliches Unbehagen äußern. Nicht nur, dass sie das Gefühl haben keine „richtige“ Lehrstelle zu haben führen sie diesen Umstand auf „ein Mensch sein zweiter Klasse“ zurück, auch deshalb, da ihr Verdienst um einiges weniger ist, als im Rahmen eines ordentlichen Dienstverhältnisses.

Infolge mangelnder gesellschafts- und integrationspolitischer Maßnahmen bewegen sich viele unserer Besucher\_innen – oftmals ungewollt – in eigenethnisch dominierten Gruppen, was durch Erlebnisse der Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung zusätzlich verstärkt wird. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass wir einen Zuwachs an ethnozentrischen Gemeinschaftsvorstellungen wahrnehmen. Es lässt sich vermuten, dass dabei die ethnozentrische Orientierung funktionale Bedeutung hat und aufgrund der eigenen Minderheitenerfahrung Sinn ergibt. Dadurch können Stigmatisierungen und Diskriminierungen, also Formen von Ausgrenzungen aufgrund der eigenen ethnischen Zugehörigkeit verarbeitet



werden bzw. wird versucht, durch die Abwertung anderer „Ethnien“ die Anerkennung und die Akzeptanz innerhalb der Majoritätsangehörigen zu steigern. Darüber hinaus kann vermutet werden, dass sich innerhalb dieser Orientierungen ein Einfluss von Vorurteilen zeigt, die in einem anderen Kontext, wie Elternhaus, soziales Umfeld – Fokus: Herkunftsland – ausgeprägt bzw. verinnerlicht wurden. Da für viele unserer Besucher\_innen ein ethnozentrisches Weltbild, gepaart mit herkunftskulturellen kollektivistischen Vorstellungen einen konkreten Orientierungsleitfaden in einer sich vermehrt unsicheren und feindlichen Gesellschaft bietet, stellt uns dies vor eine Vielzahl neuer Herausforderungen. Zudem suchen zunehmend flüchtende und asylwerbende Menschen jeglichen Alters unsere Hilfe bzw. partizipieren an unserem Angebot. Bei vielen von diesen liegt die Vermutung nahe, dass es sich um schwer traumatisierte Kinder, Teenies und Jugendliche als auch junge Erwachsene handelt. Da diese zudem eine Vielzahl von Vertrauensbrüchen erlebt haben und Gefühlen von Unsicherheit und Angst ausgesetzt waren und sind, bedarf es Unterstützungsleistungen dahingehend, Halt zu finden, ihren Mut zum Vertrauen und zum Eingehen neuer stabiler Beziehungen zu stärken sowie erneut Lust und Interesse zu gewinnen. Diesen vielfältigsten Bedürfnislagen unserer Nutzer\_innen gleichzeitig auf emotionaler, psychischer und beraterischer Ebene gerecht zu werden stellt die Mitarbeiter\_innen vor eine enorme Anzahl an Herausforderungen.



## 5. Zielsetzungen und deren Wirkung

Das Ziel von JUVIVO.15 ist es, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern. Wir möchten jungen Menschen (Frei-) Räume bieten, in denen sie sich erproben können und sie dabei unterstützen, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre soziale Handlungskompetenz (z.B. konstruktive Konfliktlösung) zu erweitern

Damit einher geht auch der Anspruch, dass unsere Zielgruppe aktiv an den sie betreffende Entscheidungsprozessen teilhaben soll und dahingehend befähigt wird, für sich selbst zu sprechen. Öffentliche Räume sollen als Lebens- und Aufenthaltsorte für junge Menschen erschlossen und erhalten werden. Etwaigen Verdrängungstendenzen einzelner Gruppierungen wird daher entgegengetreten und ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Nutzer\_innengruppen im Gemeinwesen angestrebt. JUVIVO.15 übernimmt dabei eine intermediäre Funktion und vermittelt zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen im Gemeinwesen (u. a. Anrainer\_innen, Polizei, Politik). Im Spannungsfeld dieser, teils divergierenden Aufträge und Erwartungen an uns, arbeiten wir an Problem- und Konfliktlösungen mit, positionieren uns dabei jedoch parteilich für unsere Zielgruppe.

In schwierigen Lebens- und Problemlagen stehen die Mitarbeiter\_innen von JUVIVO den Kindern und Jugendlichen als

kompetente Ansprechpersonen zur Verfügung. Ziel ist, ihnen Orientierungshilfen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) zu geben und sie bei ihrer Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen.

Bei all unseren Aktivitäten und Angeboten kommt ein gendersensibler und geschlechterdemokratischer Arbeitsansatz zum Tragen. Den Kindern und Jugendlichen wird ein gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis vermittelt und vorgelebt und sie werden dazu angeregt, tradierte Rollenbilder und kulturelle Normen kritisch zu hinterfragen bzw. zu modifizieren. Sowohl Mädchen als auch Burschen sollen Gelegenheiten geboten werden, neue Rollen zu erproben und selbstbestimmt eine eigene Geschlechteridentität zu entwickeln.

Wir setzen uns für die gesellschaftliche Teilhabe unserer Zielgruppe sowie deren soziale Inklusion ein. Das bedeutet, strukturelle Benachteiligungen und Diskriminierungen aufzuzeigen und Chancengleichheit, Diversität und die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe zu forcieren. Es bedarf daher sozialpolitischer Einmischungsstrategien (u.a. durch Vernetzungsarbeit etc.), um die Berücksichtigung der Interessen junger Menschen bei politischen Entscheidungen sicherzustellen. Dementsprechend treten wir in der Öffentlichkeit wie auch im fachlichen Diskurs für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein.

### Spezielle Zielsetzungen und Jahres-Schwerpunkte 2015

Aufgrund intensiver Auseinandersetzung mit den spezifischen Lebenswelten unserer Zielgruppe, sowohl auf individueller, gesellschaftlicher als auch theoretischer Ebene, ergaben sich in den letzten Jahren einrichtungsbezogenen Schwerpunktthemen, welche nachhaltig bearbeitet werden. Dabei orientieren wir uns sowohl an der Bedürfnis- und Bedarfslage unserer Nutzer\_innen, als auch an unseren einzelfall- und gruppenbezogenen Wahrnehmungen, Erlebnisse sowie Haltungen. Zudem beschäftigten wir uns intensiv mit dem Jahresschwerpunkt der MA 13 „Bildung-Beschäftigung und

Inklusion“ ebenso wie mit dem internen JUVIVO-Schwerpunkt „Perspektiven für junge Erwachsene“. Um die Bearbeitung bzw. Umsetzung dieser Themenbereiche gewährleisten zu können wurde bei der Planung unserer Programme darauf geachtet, sämtliche Betriebe unter diesen Schwerpunkten zu konzipieren und miteinander zu verbinden, wodurch Erfahrungen nachhaltiger bzw. Gelerntes effizienter umgesetzt werden kann. Zudem widmeten wir uns diesen Themenbereichen auch im Rahmen von Schwerpunktwochen, Veranstaltungen und Projekten.

## Jahresschwerpunkt MA 13

Da auch einrichtungsintern „Bildung, Beschäftigung und Inklusion“ Schwerpunktbereiche darstellen, freute es uns besonders, diese Themenbereiche auch im Rahmen des Jahresschwerpunktes des Jugendreferates 2015 intensiv und nachhaltig mit der Nutzer\_innengruppe im Rahmen unserer Aktivitäten thematisieren und bearbeiten zu können. Dabei verfolgten wir das Ziel, unserer Nutzer\_innengruppe die Begriffe „Bildung-Beschäftigung-Inklusion“ lustvoll und motivierend zu vermitteln

und ihnen die Möglichkeit etwas zu lernen, zu erfahren, sich zu betätigen sowie teilzuhaben als Bereicherung erlebbar zu machen. Somit wurden 2015 zahlreiche Angebote zum Jahresschwerpunkt gesetzt und es ist uns gelungen, diesbezüglich sensibilisierend und nachhaltig mit unseren Nutzer\_innen zu arbeiten.<sup>16</sup>



## Einrichtungsbezogene Schwerpunkte

### Armut

Wie bereits dargestellt stammt die Mehrheit unserer Besucher\_innen aus einkommensschwachen, zunehmend von Armut betroffenen und bildungsunerfahrenen Familien. Dabei erstreckt sich der Armutsbegriff neben materieller Armut auch auf Benachteiligungen in den Bereichen kognitive Entwicklung, gesundheitlicher Zustand und Entwicklung von sozialen Kompetenzen, wobei sich die Belastungsfaktoren, die erlebten Einschränkungen sowie die daraus resultierenden Reaktionen und Konsequenzen je nach Altersgruppe und Geschlecht unterscheiden. Mit unseren niederschweligen und kostenlosen Angeboten wollen wir soweit es uns möglich ist, den belastenden Faktoren von Armut entgegenwirken bzw. zu einer situativen Verbesserung beitragen bzw. unseren Nutzer\_innen die Möglichkeit bieten, an den gesellschaftlichen Ressourcen allumfassend zu partizipieren. Aus diesem Grund organisierten wir für alle Altersgruppen 2015 einen **Sharing Economy-Tag**, bei dem das Tauschen und Teilen im Gegensatz zu Kaufen und Konsumieren im Vordergrund stand sowie **Kinobesuche, Veranstaltungen** und **Ausflüge**. Als Wirkung

dieser Angebote zeigt sich bei einigen Teilnehmer\_innen ein Moment der Entspannung und Unbeschwertheit bzw. die Freude darüber, „dasselbe wie wohlhabende Kinder“ erleben zu können. In der Folge nehmen wir eine Selbstwertstärkung, eine kurzfristige Minimierung der gefühlten Benachteiligung sowie eine Stärkung des Gemeinschaftssinns wahr. Im Unterschied zu dieser Altersgruppe benennen jene ab 14 Jahren konkrete



<sup>16</sup> Eine genauere Darstellung findet sich in nachfolgenden Ausführungen.

## 5. Zielsetzungen und Schwerpunkte

Benachteiligungen, Erschwernisse und Einbußen aufgrund ihrer finanziellen Mangellage. Hinzu kommt die Chancenlosigkeit am Arbeitsmarkt.

Wir versuchen z.B. mit wöchentlichen **Kinoabenden**, wöchentlichen **Sportaktionen** und **Projekten** diesen Empfindungen entgegenzutreten. Zudem sind wir Kooperationspartner\_in der **MICROSOCCKER ACADEMY**, welche es Jugendlichen nach Absolvierung unterschiedlicher Module ermöglicht, als freie

Dienstnehmer\_innen eigenständig Geld zu verdienen und mit Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft in Kontakt zu treten. Diese prekäre und gefahrenreiche Lebenssituation unserer Nutzer\_innen offenbart sich auch im Rahmen unserer **Journal-**sowie **Mobildienste**. Überwiegend finden Beratungen zu den Themen Arbeitslosigkeit, Verschuldung, und Wohnungslosigkeit sowie zu daraus resultierende innerfamiliären Konflikten und rechtlichen Konsequenzen statt.



## Gesundheit und Ernährung

Damit in Zusammenhang stehend, stimmt uns auch der gesundheitliche Zustand unserer jüngeren wie älteren Besucher\_innen nachdenklich. Viele weisen Mangelernährung – unabhängig davon ob sie über- bzw. untergewichtig sind – auf, haben Zahnprobleme bzw. enorme psychische Belastungen wobei auch darauf hinzuweisen ist, dass oftmals depressive

Verstimmungen der Eltern auf den gesundheitlichen Zustand der Kinder abfärben. Aufgrund finanzieller und zeitlicher Mangellage der Eltern wird beim Einkauf auf Quantität und weniger auf Qualität geachtet – einem ausgewogenen Ernährungsplan kann aufgrund der Mehrfachbelastung der Eltern nur selten nachgekommen werden.





Die Gesundheitsförderung unserer Nutzer\_innen ist uns ein wesentliches Anliegen. Damit wollen wir auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen positiv einwirken, u.a. mit dem Ziel, ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken und ihre Lebensfreude zu erhöhen. In diesem Zusammenhang freut es uns besonders, dass viel unserer jüngeren und älteren Nutzer\_innen, unser wöchentliches Sportangebot **Bewegung&Sport bzw. Abendsport** regelmäßig wahrnehmen. Ein besonderes Highlight sind zudem die Fußballturniere, welche im Rahmen des Projektes Par(k)izipation stattfinden.

unser **Garten der Vielfalt**, in welchem wir gemeinsam Kräuter und Beeren anbauen. Wir beobachten ferner, dass vermehrt auf Sauberkeit im öffentlichen Raum geachtet wird und Müll entsprechend entsorgt wird – ein Verhalten, dass viele Mädchen und Buben den Erwachsenen voraus haben. Um diesbezüglich präventiv zu arbeiten, wurden 2015 auch **Upcycling-Workshops** durchgeführt.

Im Rahmen unseres **Kochclubs** sowie bei Bedarf in vielen weiteren Betrieben kochen wir regelmäßig gesundes, ausgewogenes, vitaminreiches und vor allem leistbares Essen. Dieses Konzept wird auch bei sämtlichen Veranstaltungen im öffentlichen Raum, wie der **Circuswoche im Rohrauerpark**, bei **Move-it!** sowie bei der **LAJUNA im Auer Welsbachpark** verfolgt und ermöglicht zudem das Natur- und Umweltbewusstsein zu fördern. Zudem veranstalten wir zahlreiche gesunde **Picknicks im Rahmen Park der Parkbetreuung** bzw. bei unseren **Ausflügen**. Als Anschauungsobjekt fungiert





### Bildung und Beschäftigung

Im Kontext dieser Auseinandersetzung verfolgen wir das Ziel der Bildungsungleichheit und Bildungsbenachteiligung unserer Besucher\_innen durch Unterstützungsmaßnahmen in sämtlichen schulischen Belangen entgegen zu treten, weshalb der Aspekt der Allgemeinbildung in der Konzeptionierung unserer Betriebe Berücksichtigung findet. Hier möchten wir darauf hinweisen, dass die Mitarbeiter\_innen von JUVIVO.15 im Gegensatz zur „defizitorientierten Ausländer\_innenpädagogik“ eine „Interkulturelle Pädagogik“, welche die Vielfalt der Kulturen für die Gesellschaft als Potential sieht, in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen. Deshalb werden zahlreiche Angebote gesetzt, die neben der reinen Aneignung von Wissen (z.B. **Integrative Lernbetreuung, Kino im Kopf, KinderUni, Physikmobil**) auch die Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigen (z.B. **Creative Space, Creative Kids, Theater- und Musikprojekte, Museumsbesuche**). Um sich mit Mädchen und Buben gezielt über ihre schulischen Erfahrungen auseinanderzusetzen organisierten wir auch 2015 „**Eine Woche für eine andere Schule**“. Neben klassischen Unterstützungsleistungen bei der Suche

bzw. Bewerbung um einen Arbeitsplatz im Rahmen unserer **Journaldienste** bzw. bei unserem Vormittagsbetrieb „**Guten Morgen Wien**“, ist es uns auch ein Anliegen unseren Jugendlichen Berufe fernab der traditionellen Beschäftigungsfelder näher zu bringen. Aus diesem Grund gingen wir zu diverse **Berufsmessen**, nahmen an der vom WAFF organisierten „**Woche für Bildung und Beschäftigung**“ u.a. in der Lugner City teil und besuchten „alternative“ Betriebe, wie z.B. den **Stoffguru am Vogelweidplatz**. Wirkungsanalytisch zeigt sich, dass auch diese Angebote zahlreich genutzt werden und es uns gelingt, mit viel Motivationsarbeit, Vorstellungsgespräch-Training und der Bearbeitung persönlicher Unsicherheiten, Jugendlichen eine Lehrstelle bzw. einen Arbeitsplatz zu erschließen. Zunehmend treten auch Schulen in der näheren Umgebung mit dem Wunsch nach **Workshops** zu Themen „Mobbing“ und „Gewalt“ an uns heran. Besonders freut uns das Feedback der Lehrer\_innen, dass sie nicht nur eine Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderungen an ihren Schüler\_innen erkennen sondern, dass die Lehrer\_innen nun über mehr Wissen über die Lebenswelt von Jugendlichen verfügen.



## Partizipation und Inklusion

Ein weiteres Ziel von JUVIVO.15 ist es, unsere Zielgruppe aktiv an den sie betreffenden Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen und sie dahingehend zu befähigen, für sich selbst zu sprechen. Dabei ist es uns wichtig, die Teilhabe und Selbstbestimmung unserer Nutzer\_innen zu ermöglichen und auf ihre Bedürfnisse und Wünsche nicht nur einzugehen sondern diesen auch nachzukommen. In diesem Zusammenhang möchten wir auf unser **Musikprojekt**, welches auf Anregung einer Jugendlichen umgesetzt wurde sowie auf unseren geschlechtshomogenen Mädchenbetrieb „**Sound of Music**“ hinweisen. Wir ermöglichen Partizipationsmöglichkeiten und Selbstentfaltungsräumen, in denen Kinder und Jugendliche die Gelegenheit finden Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und dadurch die Erfahrung machen können, selbst aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten (z.B. **Trickfilmworkshops im ZOOM Kindermuseum**). Somit sollen auch öffentliche Räume als Lebens- und Aufenthaltsorte für junge Menschen erschlossen und erhalten werden. Um dieses Thema mit unseren Jugendlichen nachhaltig zu bearbeiten organisierten wir das **Fotoprojekt „Wir sind Stadt“**. Die ausgewählten Werke wurden Anfang 2015 im ifp/ wienXtra ausgestellt. Damit einher geht auch das Ziel, den zwischenmenschliche Austausch bzw. die gegenseitige Wahrnehmung auf vielfältigste Weise zu fördern, wodurch neue Erfahrungen und das Kennenlernen vielfältigster Lebensvorstellungen und Haltungen (z.B. **Vienna Calling, Alles Leinwand**) ermöglicht wird. Dabei war auch



unsere Mitgliedschaft beim **ONE WORLD FILMCLUB** sehr hilfreich, da wir hier zahlreiche thematisch geeignete Filme zur Verfügung gestellt bekamen. Zudem wird hier die Möglichkeit geboten, sich mit gesellschaftspolitischen sowie jugendrelevanten Themen auseinanderzusetzen. In dem wir versuchen, das Fremde erklär- und begreifbar zu machen, wollen wir Hemmschwellenängsten abbauen, Vorurteile aufweichen und gegenseitige Akzeptanz fördern. In diesem Zusammenhang steht auch das Ziel, demokratische Grundwerte sowie die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen zu fördern, weshalb wir uns, nicht zuletzt aufgrund der an diesem Jahr abgehaltenen Wahlen ebenso wie aufgrund der aktuellen geopolitischen Lage vor allem mit Jugendlichen über 16 Jahren, diesbezüglich eingehend auseinandersetzen. So veranstalteten wir Infonachmittage sowie **Probewahlen**. Dabei zeigte sich zwar ein Interesse an politischen Themen und Fragestellungen, die Notwendigkeit sich an Wahlen zu beteiligen und mit ihrer Stimme an den gesellschaftlichen Prozessen zu partizipieren, war vielen nicht bewusst. In der tagtäglichen Arbeit mit unserer Zielgruppe wollen wir dieser nicht nur vermitteln, dass jeder Mensch ein anerkannter und wertgeschätzter Teil der Gesellschaft ist, – unabhängig von Herkunft, sexueller Orientierung, Geschlecht, Religion, Lebensalter etc. – sondern auch, dass die Vielfalt einer Gesellschaft eine enorme Ressource darstellt sowie wünschenswert und bereichernd ist. In diesem Zusammenhang freut es uns besonders, dass wir auch 2015 einen Praktikanten – Marco – von **Allegro PLUS** bei uns hatten. Dieser Austausch

## 5. Zielsetzungen und Schwerpunkte

---

bereicherte uns alle sehr und es war uns dadurch möglich, den Begriff der Inklusion für unsere Zielgruppe in einen erweiterten erleb- und begreifbaren Kontext zu stellen. Dabei war unser Ziel die Sensibilität für Benachteiligung zu fördern und das gesellschaftliche Wir-Gefühl zu stärken. Einen wesentlichen Beitrag leisten hier auch die öffentlichen Kinovorführungen (**Songcontest** sowie Kinovorführung **„Monsieur Claude und**

**seine Töchter“**) in Kooperation mit dem **St. Balbach Volkstheater**. Dadurch lernen Menschen aus allen Bezirken Wiens den 15. Bezirk als Austragungsort kultureller Veranstaltungen kennen bzw. wird der zwischenmenschliche Austausch über Bezirksgrenzen hinweg gefördert. In diesem Kontext findet sich auch unser jährlicher **„Karneval der Sinne“** im Rahmen des Wiener Semesterferienspiels.

---

## Ethnozentrismus und Fanatismus

Nicht zuletzt aufgrund der aktuellen nationalen und internationalen politischen Ereignisse sowie der diesbezüglichen medialen Berichterstattung, beschäftigte uns dieser Themenkomplex 2015 in zahlreichen Betrieben, (z.B. **Vienna Calling, Alles Leinwand, etc.**) bzw. in unzähligen Gesprächen mit unseren Nutzer\_innen. In diesem Zusammenhang vertreten wir einen präventiven Ansatz bzw. setzen Interventionen dahingehend politisch aufzuklären, nationale Tendenzen ebenso wie und Verschwörungstheorien zu hinterfragen und starre Männlichkeitsbilder aufzuweichen. In zahlreichen Gesprächen mit unseren Nutzern wird offenbar, dass sie ihr Verständnis dafür mit der eigenen vermeintlichen herkunftskulturellen Anbindung argumentieren bzw. aufgrund der Frustration in Bezug auf ihre Bemühungen sich zu „integrieren“ subjektiv keine positive Resonanz – weder im Bildungsbereich noch im Erwerbsleben oder in der Freizeitkultur – seitens der Aufnahmegesellschaft erfahren. Dadurch stellt sich die erhoffte Anerkennung nicht ein, was verstärkt zum Bewusstsein führt, einer marginalisierten Gruppe bzw. einer „zweiten Gesellschaftsklasse“ anzugehören, weshalb nach adäquateren Orientierungshilfen gesucht wird. Aufgrund marginalisierender Erfahrungen mit einer als fremdenfeindlich wahrgenommenen Aufnahmegesellschaft treten sie den Rückzug in die Exklusivität der eigenethnischen Gruppierung an, da diese habituelle Sicherheit und habituelle Übereinstimmung bietet. Um dieser Tendenz entgegenzutreten widmen wir uns im Rahmen unserer Angebote verstärkt der Förderung des interkulturellen Dialogs und der interkulturellen Kompetenzen sowie der Förderung eines positiven Sozialverhaltens. In diesem Zusammenhang möchten wir auf unsere Veranstaltung **„Käfig&Kultur“** im Forscherit-schpark hinweisen, bei welcher wir Kurzfilme zum Thema „Diskriminierung“ spielten. Im Anschluss daran waren sämtliche

Parkbesucher\_innen eingeladen, darüber miteinander zu diskutieren. Zudem setzten wir auf die Stärkung interpersonaler Kompetenzen wie Respekt und Empathie gegenüber der/ dem Anderen. Dies bedeutet, dass wir einerseits anhand ausgewählter Filme, internationaler Zeitungsartikeln etc. versuchten, diese Thematik in einem weiteren Kontext zu stellen und von verschiedenen Blickwinkel zu beleuchten. Dabei zeigte sich vor allem, dass alle Altersgruppen ein Bedürfnis nach Austausch haben bzw. nach Antworten auf ihre Lebensfragen, vor allem im Kontext ihrer Pubertät, suchen. Unsere Wirkung lässt sich dahingehend festmachen, dass wir als Ansprechpartner\_innen zu Verfügung stehen und uns ernsthaft mit ihren Anliegen und Ansichten auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang ist es unabdingbar Rahmenbedingungen zu schaffen, um weiterhin mit dieser Gruppe der „Verunsicherten“ in Kontakt zu bleiben und weiterhin qualitätvolle Beziehungs- und Vertrauensarbeit leisten zu können.



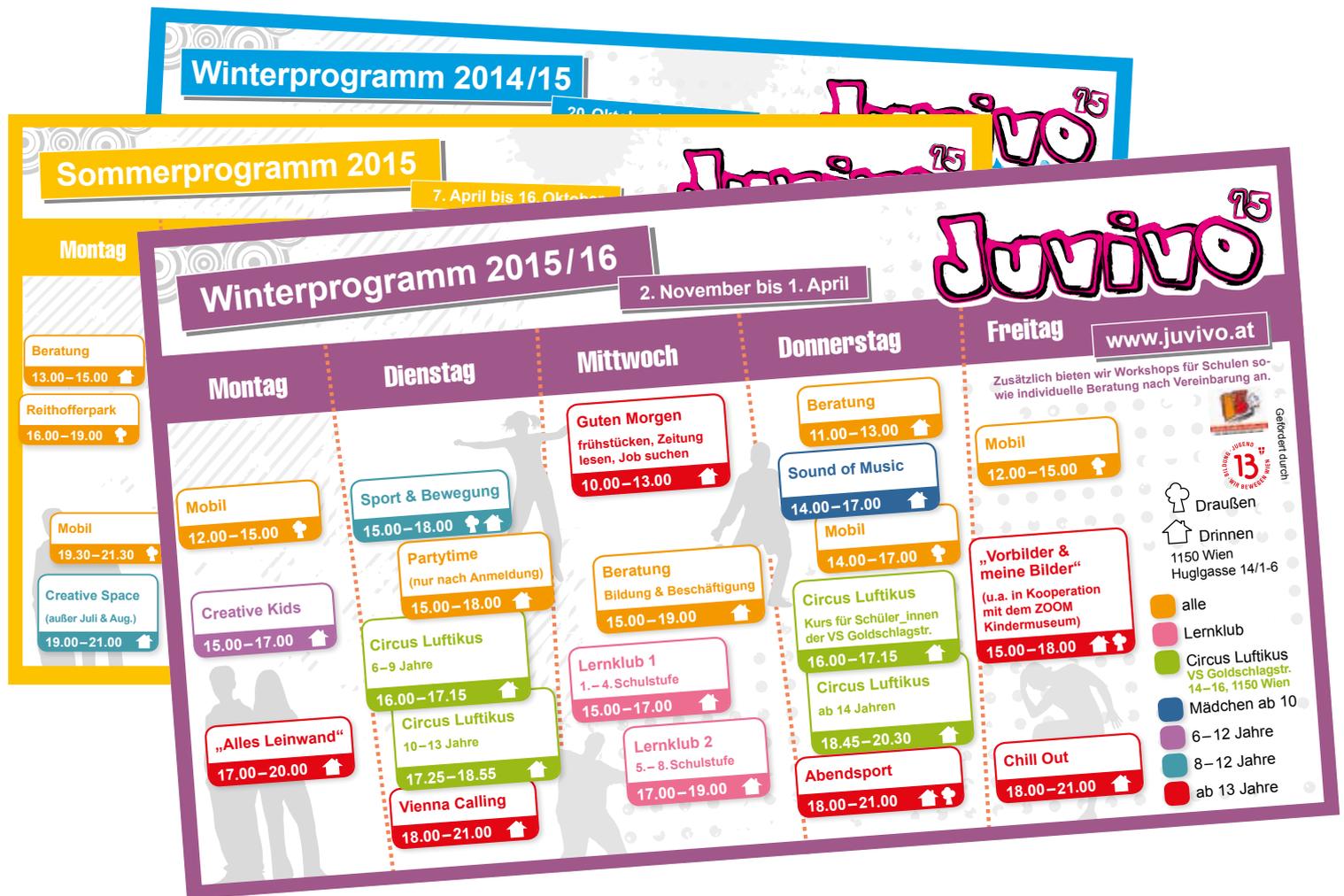
---

## JUVIVO-Schwerpunkt 2015

Da wir einrichtungsübergreifend in den letzten Jahren einen Zuwachs an jungen Erwachsenen verzeichnen widmete sich der diesjährige vereinsinterne JUVIVO Schwerpunkt im Rahmen eines Thementags den spezifischen Herausforderungen und Fragestellungen bzw. den **„Perspektiven für junge Erwachsene“** im Rahmen unserer Arbeit.

---

## 6. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte



Unsere Angebotsstruktur beruht einerseits auf den Prinzipien der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, dem Bewusstsein um das soziale Umfeld sowie die gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten unserer Nutzer\_innen und andererseits aus der Aneignung von Wissen und Kenntnissen über deren Lebenslagen, Fragestellungen und Sehnsüchte, aus dem wissenschaftlichen Kontext, vor allem aber aus unserer alltäglichen Beziehungs- und Vertrauensarbeit, basierend auf zwischenmenschlicher, respektvoller und kritisch akzeptierender Begegnung. Die überwiegende Mehrheit unserer Betriebe ist als offener Betrieb bzw. als offener Clubbetrieb sowie als cliquenorientiertes Angebot gestaltet. Diese wurden 2015 insgesamt 89mal, mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenfrequenz von 19,5 durchgeführt. Werden diese nach Alter- und Geschlecht differenziert, so zeigt sich dass das Geschlechterverhältnis bei der Nutzer\_innengruppe der Kinder (282 weibliche, 247 männliche Teilnehmer\_innen) annähernd paritätisch ist, wobei im Rahmen der Clubbetriebe ein leicht erhöhter Mädchenanteil zu verzeichnen ist. Wird ein Blick auf Jugendliche geworfen, kann in beiden Angebotsformen ein wesentlich höherer Bubenanteil (135 weibliche, 926 männliche Teilnehmer\_innen) festgehalten werden.

Unsere Aktivitäten sind für Mädchen und Buben zugänglich, wobei sich eine Teilnahme entlang gewissen Altersgrenzen orientiert. Zudem haben sowohl Kinder und Jugendliche die Möglichkeit in geschlechtshomogenen Freund\_innengruppen

ihre Freizeit bei uns und mit uns zu verbringen bzw. thematisch für sie wesentlichen Fragestellungen zu erläutern. Ebenso behalten wir uns vor an Cliques bzw. geschlechtshomogene Gruppen heranzutreten, um mit diesen themenbezogen zu arbeiten bzw. um die Beziehung und das Vertrauen zueinander zu stärken. Die Analyse der erhobenen Daten zeigt, dass hier überwiegend weibliche Kinder und Jugendliche (95% weiblich, 5% männlich) erreicht werden konnten.

Neben jahresübergreifenden Betrieben werden auch Betriebe angeboten, welche nur in den Wintermonaten durchgeführt werden. Ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit stellen die Beratungs- und Betreuungsangebote dar. Mindestens drei Mal pro Woche finden bei JUVIVO.15 jahresübergreifende ausgewiesene „**Journdienste**“, gelegentlich auch zu einem parallel laufenden Betrieb sowie im öffentlichen Raum, während unserer Mobildienste sowie im Rahmen der Parkbetreuung statt. Insgesamt wurden 169 Beratungstermine mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenzahl von 2,1, angeboten. Diese Termine werden beinahe ausschließlich von Jugendlichen genutzt wobei der Mädchenanteil 40,63% und jener der Buben 56,77% ausmacht<sup>1</sup>. Die Handlungsarten der Mitarbeiter\_innen beziehen sich auf Beratung, Betreuung, Beschaffung, Vermittlung, Vertretung und Intervention. Da sich aufgrund unserer langjährigen und intensiven Beziehungs- und Vertrauensarbeit zahlreiche Menschen mit unterschiedlichsten Problemlagen und vielfältigsten Fragestellungen an uns wenden, arbeiten wir

## 6. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte

---

in vielen Fällen weitervermittelnd bzw. greifen auf die Kooperation mit anderen Einrichtungen der Stadt Wien ebenso wie mit privaten Organisationen zurück.

Bei unseren jahresübergreifenden, drei- bis viermal pro Woche stattfindenden „**Mobildiensten**“, welche sich auf ein bestimmtes Zielgebiet im nördlichen 15. Bezirks beziehen und für alle Kinder, Teenies und Jugendlichen nutzbar sind, verfolgen wir einerseits das Ziel, die Aufenthaltsorte der Jugendlichen kennen zu lernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und Kenntnisse über ihre Lebenswelt und Lebenssituation einzuholen bzw. über ihre Jugendkulturen, ihre Bedürfnisse, ihre Problemlagen und über ihre Ängste sowie Hoffnungen Bescheid zu wissen. Andererseits versuchen wir jene Mädchen und Buben zu erreichen, die unsere Einrichtung noch nicht kennen bzw. Hemmschwellenängste haben, diese aufzusuchen.

Im Rahmen der Parkbetreuung, werden in fünf Parks, dem **Reithofferpark**, dem **Rohrauerpark**, dem **Wieningerpark**, dem **Vogelweidplatz/ Stadthallenpark** und dem **Forschneritschpark/ Johnpark** überwiegend spiel-, sport-, und erlebnispädagogische sowie kreative und erfahrungserweiternde Angebote gesetzt.

---

Im Folgenden werden drei ausgewählte Angebote in Hinblick auf ihre Konzeptionierung, Zielsetzungen, Durchführung und Wirkung genauer vorgestellt:

### Vienna Calling

Dieser Betrieb stellt aufgrund der regelmäßigen Bedürfnisartikulation seitens der Zielgruppe eine Erweiterung zu den von uns angebotenen Clubbetrieben dar sowie die Bemühung den, wie bereits beschrieben, schwer an die Einrichtung anzubindenden Jugendlichen ab 17 Jahren einen, unseren Möglichkeiten entsprechenden konsumfreien und jugendadäquaten Erfahrungsraum zu bieten. Hier ist es möglich, sich ungezwungen zu treffen und gemeinsam in entspannter Atmosphäre Zeit zu verbringen. Zudem findet hier Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen sowie jugendrelevanten Themen statt, mit dem Ziel, den Austausch untereinander bzw. das gegenseitige Kennenlernen auf vielfältigste Weise zu fördern. Wir verstehen dieses Angebot auch als Auseinandersetzung mit ethnozentrischen Sichtweisen und radikalierenden bzw. fanatischen Tendenzen, welche wir fallweise auch unter den Jugendlichen dieser Altersgruppe wahrnehmen, wodurch auch dieser Betrieb im Zeichen eines friedlichen und wertschätzenden Zusammenlebens steht. Um dies zu erreichen werden gemeinsam Filme angesehen und im Anschluss besprochen, sich gegenseitig Musik vorgespielt bzw. sich über spezifischen Themen ausgetauscht, wobei Vorschläge gleichgestellt eingebracht werden. In der praktischen Durchführung zeigt sich, dass fast ausschließlich männliche Jugend-

Die Durchführung von Ausflügen stellt seit vielen Jahren ein weiteres jahresübergreifendes Angebot für unsere Nutzer\_innengruppen dar, wobei die Ziele sowohl mit den Kids gemeinsam geplant als auch Vorschläge unsererseits zur Diskussion gestellt werden. Ziel dieser Ausflüge ist es nicht nur die Mobilität und den Erfahrungshorizont unserer Kids zu erweitern sondern diesen Erlebnisse und Einblicke zu ermöglichen, welche aufgrund der prekären Lebenssituation in der Herkunftsfamilie nicht geboten werden können.

Das Organisieren von Veranstaltungen gehört ebenso wie die aktive Beteiligung an Veranstaltungen im Rahmen von unterschiedlichen Kooperationen sowie die Durchführung von Workshops zu einem wesentlichen Aufgabengebiet unserer Arbeit, welchem wir auch mit Freude nachkommen. Zum einen stellen diese Aktivitäten eine enorme Bereicherung für unsere Zielgruppe dar, sowohl was ihre Freizeitgestaltung aber auch Mobilität und soziale Kompetenzerweiterung betrifft. Zum anderen inspiriert es uns auch, uns mit anderen Kolleg\_innen zu vernetzen und kooperativ miteinander zu arbeiten. 2015 nahmen wir bzw. organisierten wir auch in Kooperation mit dem FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS insgesamt 33 Veranstaltungen wobei der Anteil der weiblichen und männlichen Teilnehmer\_innen bei den Kindern und Jugendlichen zwischen 11,98% (1.626 Personen) und 14,94% (2.028 Personen) liegt. 2015 konnten wir im Rahmen dieser Veranstaltungen 3.363 Frauen und 2.764.



liche im Alter von 16 bis 24 regelmäßig den Betrieb besuchen. Insgesamt wurde dieser Betrieb 16mal mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenfrequenz von 14,1 Personen angeboten, wobei 90,27% (204 Personen) der Besucher\_innen männlich und 9,73% (22 Personen) weiblich waren. Zusammenfassend zeigt dieser Betrieb dahingehend Wirkung, dass wir den einrichtungsbezogenen Kontakt zu dieser Gruppe vertiefen sowie die Beziehungs- und Vertrauensarbeit intensivieren konnten. Zudem konnten über die Konfrontation mit „Neuem“ zahlreiche Gespräche initiiert werden, bei denen Vorurteile und Hemmschwellen aufgeweicht und Selbstsicherheit gefördert wurde.



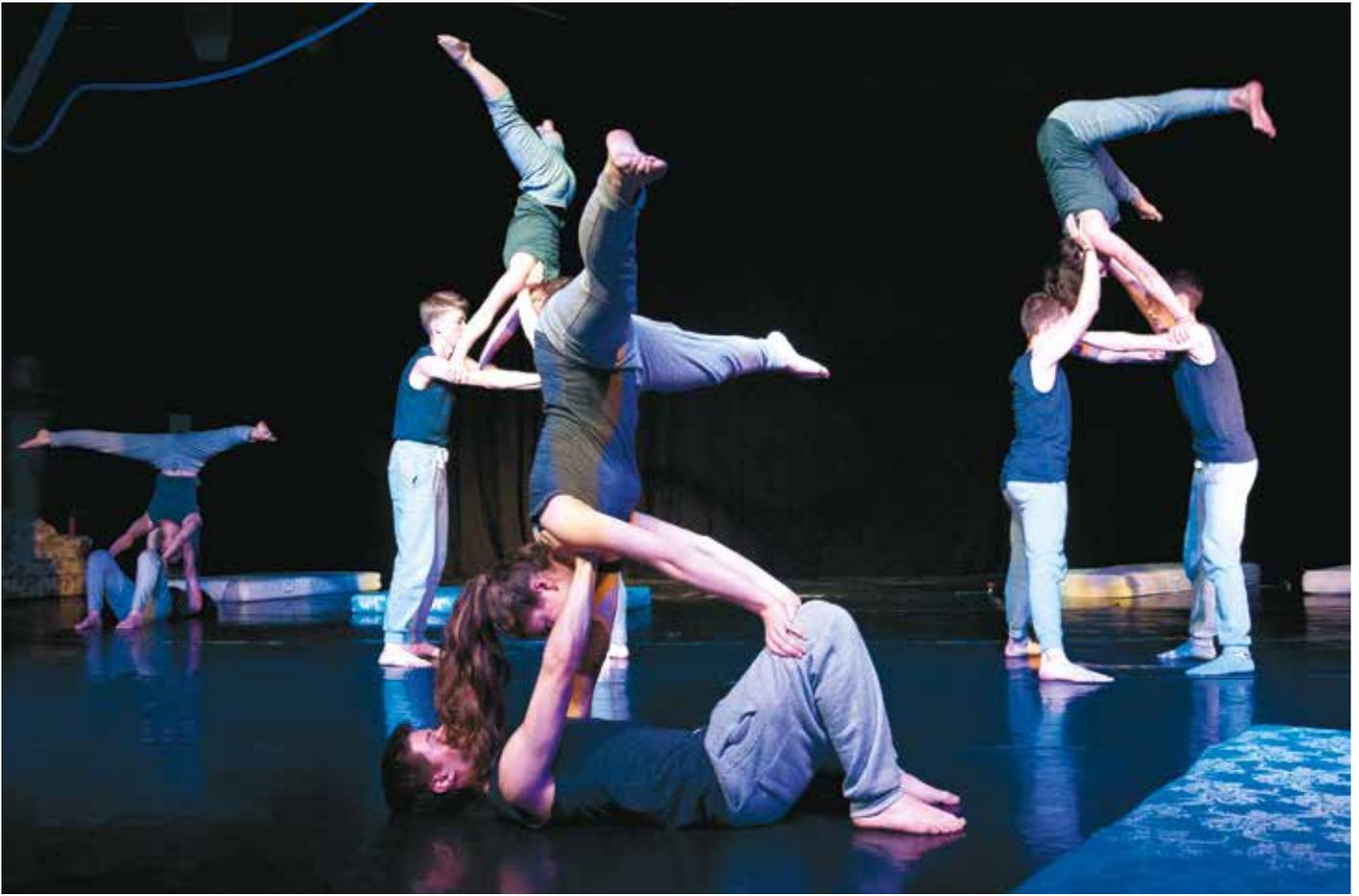
### Integrative Lernbetreuung/Lernklub

Dieser Betrieb wurde aufgrund der Bedürfnisartikulation unserer Nutzer\_innen nach lernunterstützenden Angeboten vor einigen Jahren ins Leben gerufen. Diesem Wunsch nahmen wir gerne auf, da uns die Bildung unserer Mädchen und Buben sehr am Herzen liegt und der regionale Bedarf an einer Förderung dieser Kinder äußerst groß ist. Als Zielsetzungen stehen die Verbesserung des schulischen Leistungsverhaltens der Kinder und dadurch ein Abbau zukünftiger, beruflicher Benachteiligungen im Vordergrund.

Die teilnehmenden Mädchen und Buben sind zwischen 6 und 15 Jahre alt und haben vielfältigste herkunftskulturelle Anbindungen. Insgesamt wurde dieser Betrieb 43mal mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenfrequenz von 17,3 Personen angeboten, wobei der Besucher\_innen des Betriebes für die 1.-4. Schulstufe zu 35,92% (268 Personen) weiblich und zu 26,94% (201 Personen) männlich waren. Die Besucher\_innen des Betriebs für die 5.-8. Schulstufe waren zu 16,62% (124 Personen) weiblich und 19,71% (147 Personen) zu männlich.

Unsere Beobachtung ist, dass die teilnehmenden Mädchen und Buben eine hohe Motivation und Lernbereitschaft aufweisen. Zudem ist bei vielen eine Stärkung des Selbstwerts, aufgrund des Lobes und der Anerkennung für erbrachte Leistungen, ebenso wie ein gesteigertes Interesse an schulischen Belangen v.a. im Hinblick auf eine Verbesserung ihrer schulischen

Leistungen erkennbar. Ferner fand eine Kompetenzerweiterung in der Interaktion und Kommunikation mit Kindern anderer Herkunftskulturen statt. So bildeten sich auch Multiplikator\_innen innerhalb dieser Lerngruppengruppen. Bereichernde Synergieeffekte auf beiden Seiten entstanden durch einen intensiven Austausch mit Lehrer\_innen der von uns betreuten Kinder. Deren Rückmeldung über schulische Leistungsverbesserungen sowie Verbesserung in ihrer Selbststrukturierung bzgl. schulischer Belange bestätigt uns im Erreichen unserer Zielvorgaben des Projektes.



### Circus Luftikus

Auch in diesem Jahr boten wir vier altershomogene Kurse für rund 50 zirkusbegeisterte Mädchen und Burschen an. Insgesamt fand dieses Kursangebot 91mal statt mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenzahl von 20,3 Personen statt, wobei sowohl bei den Kindern (weiblich: 48,02%; männlich 16,24%) als auch bei den Jugendlichen (weiblich: 22,96%; männlich 12,78%) mehrheitlich weibliche Teilnehmer\_innen partizipieren. Besonders hervorzuheben ist die neue Kooperation mit der Europäischen Volksschule Goldschlagstraße: in diesem Rahmen bieten wir seit Herbst diesen Jahres einen extra Kurs für interessierte Kinder der Volksschule an, der erfreulicherweise regen Zulauf findet. Zusätzlich zu den Kursen nehmen unsere Jugendlichen auch regelmäßig bei diversen Veranstaltungen mit kleinen Auftritten teil. Besonders hervorzuheben ist der heurige Beitrag des Circus Luftikus auf Einrädern, Balancekugeln und mit Keuljonglage beim traditionellen Weihnachtsball für Kinder in der Hofburg, bei dem an die tausend sozioökonomisch benachteiligte Kinder und solche mit besonderen Bedürfnissen als Gäste geladen waren.

Unsere große Abschlussproduktion mit den Jugendlichen fand 2015 im Phoenix Circus Arts Center statt. Das Stück „LIEBER LIBRE“ kombiniert ausgefeilte Zirkustechniken mit berührenden szenischen Bildern und hinterfragt dabei gesellschaftliche Zustände rund um das vielschichtige Thema „Freiheit“. Die zwanzig Jugendlichen des Circus Luftikus und der Zirkuswerkstatt waren 2015 besonders intensiv in der Organisation und Entwicklung der Aufführung eingebunden und trugen

in eigenen Arbeitsgruppen (Kostüme, Werbung, Konzeptentwicklung, Kommunikation) sehr engagiert zum Gelingen der Produktion bei. Bei vier ausverkauften Vorstellungen Ende Juni besuchten uns über achthundert Zuschauer\_innen. Kein Wunder, dass in diesen intensiven Wochen der Organisation und des Trainings die Gruppe richtig über sich hinausgewachsen ist. LIEBER LIBRE ist mit Sicherheit das „erwachsenste“ und künstlerisch anspruchsvollste Stück, das wir bisher erarbeitet haben und alle Jugendlichen und Betreuer\_innen verdienen große Anerkennung, dass sie dieses tolle Projekt über die Bühne gebracht haben.



# 7. Kalendarium

Jänner

08.01.  
Ethno Zentrismus



Februar

02.02.  
Semesterferienspiel



März

02.03.  
Fotoausstellung IFP



27.03.  
JU-Party



April

10.04.  
Workshop Gewalt-  
prävention Buben



17.04.  
Workshop Gewalt-  
prävention Mädchen



## 7. Kalendarium

Mai

08.05.  
Move it



12.05.  
Mal-Aktion im  
Vogelweidpark

19.05.  
Public Viewing



22.05.  
Juvivo-Cup



Juni

12.06.  
Wasserwelt Fest



13.06.  
Interreligiöses Friedensfest



15. – 18.06.  
Eine Woche für  
eine andere Schule



26.06.  
Circus Luftikus



Juli

01.07.  
Ausflug spielstraße



21.07.  
Ausflug Alte Donau



August

03.08.  
Zirkuswoche Rohrauerpark



10.08.  
Kinderuni

20.08.  
Ausflug Naturhistorisches Museum



September

02.09.  
Microscooter



18.09.  
LAJUNA



Oktober

23.10.  
Ausflug Zoom Trick-  
filmstudio



November

17.11.  
Musikprojekt  
Jugendliche



19.11.  
Musikprojekt  
Mädchen



26.11.  
Abendsport



Dezember

03.12.  
Theatergruppe



## 8. Vernetzungen und Kooperationen

2015 fanden insgesamt 157 (Vgl. 2014: 129) Vernetzungen statt. Wesentliche Vernetzungspartner\_innen, sind in diesem Zusammenhang regionale Institutionen und Ansprechpartner\_innen, wie die Bezirksvorstehung 15., das Regionalforum, die Bezirksgesundheitskonferenz 15, das Multireligiöse Bezirksforum sowie sämtliche im Bezirk ansässige Jugendeinrichtungen und Stellen, die sich mit den Anliegen von Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Darüber hinaus ist uns die Wien weite Vernetzung ein wesentliches Anliegen, weshalb wir auch zahlreiche Kooperationen ebenso wie die anlassbezogenen Zusammenarbeit, wie z.B. mit dem ZOOM Kindermuseum, dem Volkino, der MICROSOCCKER CADAMY und dem ONE WORLD FILMCLUB gerne nützen und pflegen.

2015 nahmen die Mitarbeiter\_innen von JUVIVO.15 wie auch die Jahre zuvor an verschiedenen Arbeitskreisen sowie an zahlreichen Vernetzungen zum Thema Jugendliche und ihre Lebenswelten teil, um gemeinsam für die Anliegen und

Wünsche der Kids einzutreten. Um unsere Besucher\_innen bestmöglich zu unterstützen bzw. unser Expert\_innenwissen lehrbeauftragten Personen zur Kenntnis zu bringen, vernetzten wir uns auch 2015 vermehrt mit diversen Schulen in unserer unmittelbaren Umgebung. Einerseits nutzen wir die Möglichkeit unsere Betriebe, allen voran jene, welche Lernunterstützenden Konzepten folgten, zu bewerben, andererseits konnten wir so die fruchtbare Kooperationen erfolgreich weiterführen.

Auch 2015 absolvierten Student\_innen der FH Campus Wien für Soziale Arbeit sowie Teilnehmer\_innen des Grundkurses sowie des Aufbaulehrganges der Jugendarbeit am ifp ebenso wie der Universität Wien ihre Praktika in unserer Einrichtung bzw. setzen ihre Projekte in unserer Einrichtung um. Darüber hinaus konnten wir Besucher\_innen aus dem In- und Ausland bei uns begrüßen, welche sich über unsere alltägliche Arbeit erkundigten.

## 9. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit spielt die JUVIVO.15 Homepage <http://JUVIVO.at/JUVIVO15/> eine wesentliche Rolle. Weitere wichtige Möglichkeiten unsere Aktionen zu bewerben sind neben der Powerpointpräsentation in unserem Fenster zur Huglgasse auch die zahlreich produzierten Flyer. Immer wieder treten Wissenschaftler\_innen, Jugendforscher\_innen sowie Diplomand\_innen unterschiedlichster Fakultäten und Fachhochschulen ebenso wie Mitarbeiter\_innen diverser Beratungsstellen sowie Mediengestalter\_innen und Journalist\_innen an uns heran, um die Lebenswelt unserer Nutzer\_innen sowie unsere alltägliche Arbeit zu studieren. Zunehmend werden wir als Expert\_innen auch von diversen Medien um Interviews bzw. um Stellungnahmen zu unserer Arbeit gebeten.

# 10. Statistik und Interpretation

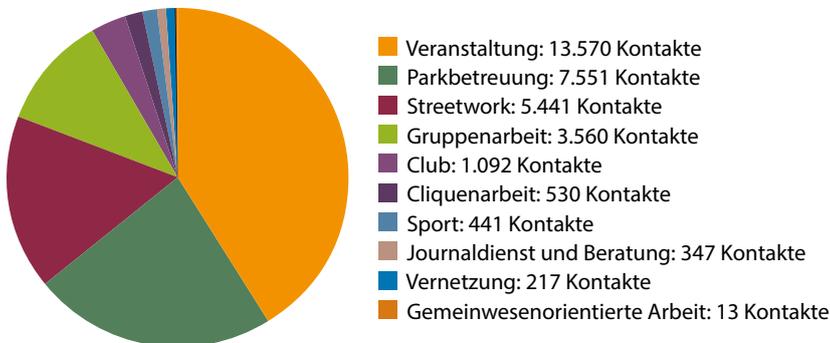
2015 wurden im Rahmen unserer In- und Outdoor Betriebe, bei Veranstaltungen, bei Mobildiensten sowie während der Parkbetreuung insgesamt 32.822 (2014: 26.744) Kontakte gezählt, wobei sich 25.386 (2014: 23.218) dieser Kontakte auf die Altersgruppe der 6 bis 21-jährigen beziehen. 7.434 (2014: 2.593) Kontakte wurden mit Erwachsenen ab 21 Jahren vor allem im Rahmen der Parkbetreuung, bei Festen und Veranstaltungen sowie im Kontext der Betreuungs- und Beratungsangebote gemacht.

2015 fanden insgesamt 872 (2014: 732) Beratungen mit einer Kontaktzahl von 1.323 (2014: 1.130) statt, wobei überwiegend männliche Besucher\_innen (675 Personen; 2014: 617 Personen) im Jugend- und jungem Erwachsenenalter dieses Angebot nutzen. Der Großteil, insgesamt 61,95% (2014: 57,87%) aller Beratungen, wurde zu den Themen „Bildung und Beruf“ geführt. Schwerpunkte waren hier Fragestellungen zu „Schule“, „Ausbildung“, „Arbeit“ und Berufsorientierung“, wobei sich vermehrt männlich Nutzer\_innen mit diesbezüglichen Fragestellungen an uns wandten. Zudem wandten sich zahlreiche Jugendliche mit rechtlichen Fragestellungen an uns. Diese bezogen sich überwiegend auf rechtliche Belange in Bezug auf Arbeit, hier unter anderem auf Leistungen aus den Sozialversicherungen,

wie Arbeitslosengeld und Mindestsicherung sowie weitere existenzsichernde Unterstützungen wie Mietbeihilfen, Wohnbeihilfe, Familienbeihilfen etc. Weitere rechtliche Konsultationen bezogen sich mehrheitlich auf Arbeitsrecht und Strafrecht ebenso wie auf Unterstützung bei Scheidungs-, Alimentations- und Obsorgeverfahren. In diesem Zusammenhang stehen auch Beratungen im Bereich Schulden und Finanzen, weshalb wir auch bei Exekutionsverfahren um Unterstützung gebeten werden. Zudem wurden wir vermehrt um Unterstützung beim Einklagen von Rückständen die Entgeltfortzahlung betreffend konsultiert, wobei die diesbezügliche Häufigkeit im Vergleich zu den Vorjahren stark gestiegen ist. So fanden auch insgesamt 11,35% aller Beratungen (2014: 11,05%) im Bereich „Materielle Sicherung“ statt, wobei hier überwiegend zu den Themen „Arbeitslosigkeit“, „Finanzen“ und „Wohnen“ Hilfestellungen erfolgten.

In diesem Kontext finden sich auch die Beratungen zum Themenkomplex „Soziales Umfeld“. Hier fanden überwiegend Gespräche und Interventionen zum Bereich „Familie“, „Soziales Umfeld“ und „Freund\_innen“ statt. Mehrheitlich bezogen sich diese auf Konflikte innerhalb dieser Systeme bzw. konfliktreiche Wohnsituationen aufgrund von Mehrgenerationshaushalten.

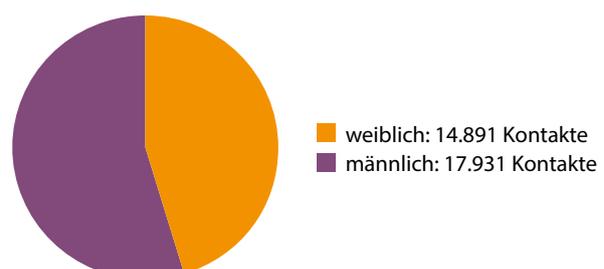
## Kontaktfrequenzen nach Kategorien



## Kontakte nach Alter



## Kontakte nach Geschlecht



## 10. Statistik und Interpretation

Nach wie vor werden wir vor allem in Bezug auf Ämter und Gerichte um Begleitung gebeten, weshalb 2015 von den Beratungen in der Kategorie „Gesellschaft“ – 7,37% (2014: 3,43%) aller Beratungen wurden zu diesem Themenfeld geführt – 139 Personen zu dieser Thematik beraten wurden. Diesen im Vergleich zu Vorjahr erhöhten Bedarf sehen wir einerseits in der Unsicherheiten und Ängsten amtlichen Behörden gegenüber sowie in sprachlichen Verständnisschwierigkeiten sowie im vermehrten Kontakt zu jungen Erwachsenen, einer Altersgruppe, welche diesbezüglich einen gesteigerten Unterstützungsbedarf hat.

Darüber hinaus fanden auch zahlreiche Beratungen im Bereich „Freizeit und öffentlicher Raum“ (2015: 3,21%; 2014: 9,41) sowie im Bereich „Gesundheit“ (2015: 3,13%; 2014: 6,43%) statt. Dabei wurde sowohl bei Fragen nach kostenlosen Sport- und Freizeitmöglichkeiten sowie bei Nutzer\_innenkonflikten im öffentlichen Raum an uns herangetreten, ebenso wie bei Fragen zu Ernährung und gesundem Verhalten.

Werden die Frequenzzahlen nach Geschlecht betrachtet, so zeigt sich 2015, dass wir 14.891 (2014: 11.968) Kontakte zu weiblichen Personen und 17.931 (2014: 14.509) Kontakte zu männlichen Personen hatten, was einen Anstieg von 6.345 Kontakten im Vergleich zu 2014 bedeutet. Dies ist auf den vermehrten Kontakt zur Zielgruppe im Rahmen von Veranstaltungen zurückzuführen sowie auf den vermehrten Bedarf von Personen über 22 Jahren nach Unterstützung und Ansprache.

Werden die statistischen Daten nach Alterskategorien betrachtet, so zeigt sich, dass wir 2015 insgesamt 12.046 Kinder (weiblich: 6.133; männlich: 5.913) erreichen konnten, was einen leichten Anstieg im Vergleich zu 2014 (insgesamt: 11.378 Kinder, davon 5.688 weiblich und 5.690 männlich) bedeutet. Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Alterskategorie der Jugendlichen. Hatten wir 2014 insgesamt 11.840 Kontakte (weiblich: 4.518; männlich: 7.322) zu Jugendlichen, waren dies 2015 insgesamt 13.342, wobei es sich dabei um 4.635 weibliche und 8.707 männliche Jugendliche handelte.

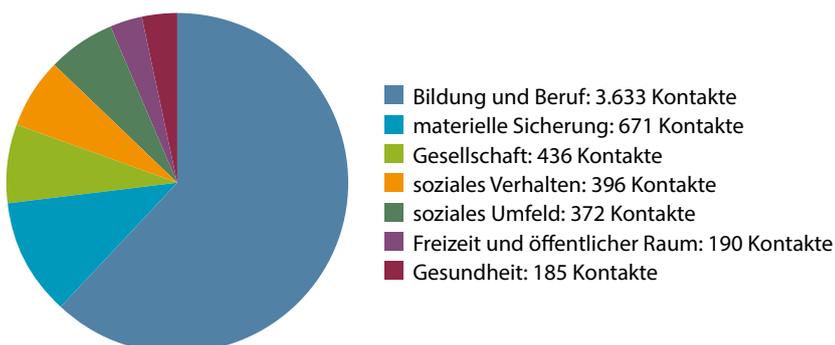
Eine neuerlichen Anstieg bei den Kontaktzahlen, lässt sich anhand der statistischen Daten auch bei den jungen Erwach-

senen bzw. bei der Gruppe der Erwachsenen erkennen, wobei hier darauf hingewiesen werden muss, dass diese Kontakte überwiegend im öffentlichen Raum, während der Mobildienste, der Parkbetreuung und bei Veranstaltungen, welche gelegentlich in Kooperation mit anderen Jugendeinrichtungen sowie dem FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS durchgeführt wurden, zustande kamen. Erreichten wir 2014 insgesamt 3.295 Erwachsene (weiblich: 1.762; männlich: 1.497) waren dies 2015 insgesamt 7.434 (weiblich: 4.123; männlich: 3.311) Kontakte.

Wird die Anzahl der Angebote nach Kategorien betrachtet, wurden 2015 insgesamt 159mal (2014: 154mal) Mobildienste (2015: 5.441 Kontakte; 2014: 5.727 Kontakte), 33mal (2014: 24) Veranstaltungen (2015: 13.570; 2014: 7.185 Kontakte) sowie 339mal (2014: 353) Betriebe im Rahmen der Gruppen- und Cliquenarbeit sowie der offenen Clubangebote mit einer Kontaktzahl von 5.182 (2014: 5.428 Kontakte) durchgeführt. Bemerkenswert ist ferner, dass 39mal (2014: 33mal) sportliche Aktivitäten mit einer Frequenzzahl von 441 (2014: 451) Teilnehmer\_innen stattfanden.

Zudem wurde an 120 Tagen (2014: 116 Tagen) die Parkbetreuung (2015: 7.551 Kontakte; 2014: 7.098 Kontakte) angeboten. Davon waren wir an 20 Tagen im Forscheritschpark mit einer Kontaktzahl von 1.841, wobei durchschnittlich 92 Mädchen und Buben partizipierten. Nach Alterskategorien aufgeteilt waren dies bei den Kindern 321 Mädchen und 495 Buben, bei den Jugendlichen konnten wir 195 weibliche und 625 männliche Nutzer\_innen erreichen, wobei die Mehrheit der Besucher\_innen türkischer Erstsprache sind. Zudem hatten wir 86mal Kontakt zu Frauen und 101mal zu Männer ab 22 Jahren. In diesem Park war kein „Sommerloch“ spürbar, er wurde auch in den Sommermonaten intensiv genutzt, da wenige Nutzer\_innen auf Urlaub waren. Neben zahlreichen Aktionen ist die jährliche Durchführung des Projektes **Par(k)izipation**, eine Fußballturnierreihe für unterschiedliche Altersgruppen. Besonders freut uns, dass vereinzelt auch geschlechtsheterogene Teams bzw. reine Mädchen-Teams an diesem Angebot partizipieren. haben seit vielen Jahre kennen wir Überwiegend wird dieser Park von Menschen mit türkischer Erstsprache besucht.

### Themen der Beratungen



Den Reithofferpark bespielten wir 27mal mit einer Kontaktzahl von 1.952, wobei wir durchschnittlich mit 27,33 Besucher\_innen Kontakt hatten. Dabei waren 515 Mädchen und 554 Buben im Kindesalter, 247 Mädchen und 462 Burschen im Jugendalter sowie 108 Frauen und 66 Männer über 22 Jahre, wobei in den Sommermonaten Juli und August ein „Sommerloch“ mit weniger Parkbesucher\_innen spürbar war – viele unserer Nutzer\_innen waren in diesen Monaten auf Urlaub außerhalb Wiens. Eine Besonderheit dieses Parks ist die Vielfalt an Erstsprachen bzw. kulturellen Anbindungen unserer Nutzer\_innen, wobei eine Zunahme an arabischsprachige Kids aus Syrien und dem Irak zu verzeichnen ist. Hier liegt der Schwerpunkt unseres Betreuungsangebots auf Kinder bis 14 Jahren, wobei der Durchführung gemeinsamer Ausflüge ein großer Stellenwert eingeräumt wird.

Besonders freut uns, dass wir im Rohrauerpark insgesamt an 23 Terminen mit 1.190 (durchschnittlich: 51,7) Nutzer\_innen, überwiegend türkischer Erstsprache, in Kontakt treten konnten. Mittlerweile haben wir uns – hier sehr gut etabliert und werden allwöchentlich freudig erwartet. Der Kontakt mit Jugendlichen hat sich im Vergleich zum letzten Jahr verbessert. Insgesamt konnten wir 222 weibliche und 343 männliche Kinder, 187 weibliche und 380 männliche Jugendliche sowie 38 Frauen und 20 Männer im Alter über 22 Jahre erreichen. Ein besonderes Highlight waren auch dieses Jahr die „**Circuswoche**“ sowie die Aktion „**Eine Woche für eine andere Schule**“. Bei diesen Aktivitäten zeigen sich die Jugendlichen sehr engagiert, weshalb für nächste Jahr vorgesehen ist, diese noch mehr in die Eventplanung und -durchführung einzubeziehen.

Im Vogelweidpark wurden unser Programm an 25 Tagen von insgesamt 1.247 Nutzer\_innen mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenzahl von 49,9 wahrgenommen, wobei es

sich dabei überwiegend um Kinder (weiblich: 313; männlich: 378) und männliche Jugendliche (302) handelte. Insgesamt nutzen uns hier 129 weibliche Jugendliche, sowie 75 weibliche Personen und 50 männliche Personen im Erwachsenenalter, zumeist unterer bzw. mittlerer Einkommensschichten. Hier treffen wir im Vergleich zu den weiteren von uns betreuten Parks auch regelmäßig Nutzer\_innen österreichischer Herkunftskultur. Zudem wird der Park sehr viel von Eltern, Großeltern mit deren Kleinkindern besucht. Zu diesen Erwachsenen ist der Kontakt sehr gut – auch diese werden mitbespielt. Da sich die Lage um die Gruppierung VDK entspannt hat, ist auch das Sicherheitsgefühl der Parknutzer\_innen wieder gestiegen. Ausmalaktion in diesem Sommer kam bei allen Nutzer\_innen sehr gut an

Ebenso bespielten wir an 25 Tagen den Wieningerpark. Hier nahmen insgesamt 1.321 Personen (durchschnittlich: 52,8) an der Parkbetreuung teil. Nach Alterskategorien aufgeteilt waren dies bei den Kindern 299 Mädchen und 306 Buben, bei den Jugendlichen konnten wir 170 weibliche und 360 männliche Nutzer\_innen erreichen. Zudem hatten wir 114mal Kontakt zu Frauen und 72mal zu Männer ab 22 Jahren. Da dieser Park seit vielen Jahren von uns betreut wird besteht zu den Parknutzer\_innen, welche überwiegend ex-jugoslawischer Herkunftskulturen sind, ein überaus guter, vertrauensvoller Kontakt. Zudem wird dieser Park auch zahlreich von weiblichen Personen besucht. Im Rahmen unserer Tätigkeit treffen wir viele Mädchen bis 14 Jahre, die gerne unser Angebot nutzen. Auf Wunsch der Jugendlichen nach Fußballtoren im Käfig unterstützen wir sie bei einer demensprechenden Antragstellung an den Bezirk, welchen wir auch gemeinsam in der Bezirksvorstehung 15 einreichten. Darüber hinaus fanden an 157 (2014: 129) Terminen Vernetzungen statt.

# 11. Resümee und Perspektiven

Im Bewusstsein, für und mit sozialökonomisch wie strukturell und institutionell benachteiligten jungen Menschen zu arbeiten, spiegelt dieser Bericht auch die von uns wahrgenommenen Einflüsse und Auswirkungen der lokalen sowie globalen, sozial-, gesellschafts-, wirtschafts- und real politischen Sichtweisen und Entscheidungen in Bezug auf unsere Nutzer\_innen-gruppe wieder.

Rückblickend war 2015 ein sehr arbeitsintensives Jahr mit vielen durchgeführten Veranstaltungen, Aktionen und Projekten sowie zahlreichen Herausforderungen. Aufgrund der nationalen und internationalen Entwicklungen ist es mehr denn je Aufgabe der Jugendarbeit auf die Situation unserer Nutzer\_innen nachhaltig sowie unaufhörlich aufmerksam zu machen und unser Expert\_innenwissen auf gesellschaftlicher wie auf politischer Ebene einzubringen. Damit Mädchen und Buben ein Aufwachsen in einem fördernden, perspektivenreichen und friedlichen Umfeld garantiert ist und sie sich zu selbst bestimmten, eigenständigen und teilhabenden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln können, möchten wir politische Entscheidungsträger\_innen an ihre diesbezügliche Verantwortung erinnern und aufrufen, vermehrt ihre Prioritäten in diesem Bereich zu setzen und Heranwachsenden jene gesellschaftlichen Rahmen- und Lebensbedingungen zu schaffen.

Zudem möchten wir betonen, dass auch noch fünf Jahrzehnte nach dem Beginn der Arbeitskräfteanwerbung nach wie vor soziale Ungleichheit aufgrund von Herkunft, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit in unserer Gesellschaft besteht. Obwohl die Kinder der Arbeitsmigrant\_innen, mittlerweile in der vierten Generation in Österreich aufgewachsen sind und hier den Kindergarten bzw. das Schulsystem durchlaufen haben, schaffen es viele nicht Schule oder Ausbildung abzuschließen bzw. ihre Schulabschlüsse in entsprechende Berufspositionen umzuwandeln – und so bleibt die von den Eltern bereits erfahrene Ungleichheit bestehen und in den Folgegenerationen erhalten.

In diesem Kontext möchten wir wieder einmal auf die steigende Jugenderwerbslosigkeit mit einhergehender Armutsgefährdung und Verschuldung und in der Folge auf die Unmöglichkeit sich ein eigenständiges Leben mit eignen bzw. modifizierten Wert- und Normvorstellungen aufzubauen, hinweisen. Daher fordern wir als Expert\_innen für Jugendarbeit die politisch Verantwortlichen auf, sich dieser Misslage anzunehmen und verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen in diesem Land zu ergreifen. Wir sehen einen dringenden Bedarf im Bereich der Bildung, der Arbeitsplatzschaffung und in der Förderung des interkulturellen Dialoges, um es jungen Menschen zu ermöglichen, ihre eigene Lebensplanung in die Hand zu nehmen und auf Basis einer gesicherten Existenz ihr Leben würdig zu gestalten.

Weiters sehen wir in der Förderung der Bildung unserer Mädchen und Burschen eine Möglichkeit Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen, was wiederum die soziale Inklusion erleichtert. In diesem Zusammenhang möchten wir erneut darauf hinweisen, dass wir im Rahmen unserer

Outdooraktivitäten, vor allem jedoch während unserer Mobilien-dienste vermehrt mit männlichen Jugendlichen bzw. jungen männlichen Erwachsenen in Kontakt treten, die mit unseren Indoorangeboten nicht zu erreichen sind. Deshalb möchten wir erneut unser Anliegen nach jugendadäquaten konsumfreien Räumen ähnlich einem „Asylcafe“, welches von Donnerstag bis Samstag vor allem auch in den Abendstunden bzw. Sonntagvormittag sowie Feiertags geöffnet ist, formulieren. Neben einem Raumangebot können hier auch Projekte zu den Themen „Werte der Gesellschaft“, „Radikalisierung–Fanatismus–Extremismus“, „Geschlechtergleichstellung“ etc. durchgeführt bzw. inhaltlich zu medialen Berichterstattung seitens radikaler und rekrutierender Gruppierungen gearbeitet werden. Zudem können hier die Vermittlung von Kulturtechniken sowie die Förderung politischer Bildung erfolgen

So sehen wir auch die aktuelle Medienberichterstattung bzgl. der Themenkomplexe „Zuwanderung“, „Flüchtlinge“, „Asylpolitik“, „Terrorismus“ im Kontext von „Islam“, „Islamisierung“, „Islamismus“ und „Muslime“ geprägt von negativer Valenz, was wiederum Gefühle der Ausgrenzung, des Fremd-Seins etc. erzeugt. Ein Rückzug aus dieser diskriminierenden und feindlichen Umwelt ist unter Umständen die einzige logische Konsequenz. Zudem wird durch diese Art der Berichterstattung verhindert, eine verfehlte Integrationspolitik zu diskutieren und Möglichkeiten gelingender Inklusionsprozesse zu erarbeiten. Soll ein friedliches Miteinander gelingen bedarf es einer diesbezüglichen Auseinandersetzung fernab von „falscher Toleranz“, wobei vermehrt Angebote geschaffen werden müssen, um sich mit den demokratischen Grundwerten der Aufnahmegesellschaft auseinanderzusetzen. Sollen diese auch gelebt werden, sind nicht zuletzt die politischen Entscheidungsträger\_innen dazu aufgerufen, ein gesellschaftliches Klima zu ermöglichen, welches vermehrt den interkulturellen Austausch und das gegenseitige Kennenlernen sowie die Zivilcourage fördert – denn alles was wir spüren und kennen ist uns nicht mehr fremd und vermindert unsere Angst.

Wohlwissend, dass Zuwander\_innen sowie flüchtende Personen nicht nur Potentiale mit sich bringen sondern auch Probleme, plädieren wir dahingehend, diese Situation als Chance zu sehen und die Versäumnisse einer in Teilbereichen nicht gelungenen Integrationspolitik zu bearbeiten und eine Willkommenskultur sowie eine wertschätzende Haltung diesen Menschen gegenüber zu pflegen. In der Solidarität und Empathie bei der freiwilligen Flüchtlingsversorgung sehen wir auch ein Bedürfnis der Zivilgesellschaft, nach einem friedlichen Zusammenleben und sozialem Miteinander. Dieses Engagement und das gelebte Mitgefühl, auch von zahlreichen jungen Menschen, sehen wir als gesamtgesellschaftliche Chance, weshalb wir hoffen, dass dieses Gefühl der Verbundenheit auch weiterhin bestehen bleibt.

Auch 2016 ist es uns ein zentrales Anliegen, im Rahmen unserer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu einer diesbezüglichen Sensibilisierung und Chancenfairness beizutragen. Daher freut es uns sehr, dass der Jahresschwerpunkt des Landesjugendreferates Wien auch für 2016 „Bildung-Beschäftigung und Inklusion“ ist.



Gefördert durch



BILDUNG · JUGEND  
**13**  
· WIR BEWEGEN WIEN  
StadT · Wien

